

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Hongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Jänner d. J. dem Landesgerichts-Präsidenten in Graz Dr. Eugen Ritter Frölich von Frölichsthal aus Anlaß der erbetteten Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel eines Senatspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. Jänner 1904 (Nr. 22) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 2 „Bydžovské Listy“ vom 23. Jänner 1904.
Nr. 83 „Svornost“ vom 1. Jänner 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Oesterreich-Ungarn und Italien.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ hat in einem an die Ernennung des Herzogs von Avarna zum italienischen Votschafter in Wien anknüpfenden Artikel ausgeführt, daß Regierung und Volk in Italien bisher Oesterreich-Ungarn gegenüber eine schlechte Politik gemacht haben, daß die Italiener keine Freunde dieses Staates und letzterer kein Freund Italiens sei. Dieser Ansicht tritt, wie man aus Rom schreibt, der „Popolo Romano“ mit bemerkenswerten Aeußerungen entgegen. Es lasse sich, so schreibt das römische Organ, nicht leugnen, daß die Politik Italiens bezüglich des verbündeten Oesterreich-Ungarn eine bessere sein könne und sein müßte als die in den letzten Jahren befolgte. Unzutreffend sei jedoch die Meinung, daß Italien kein Freund Oesterreich-Ungarns und dieses kein Freund Italiens sei. Obgleich das Treiben des Irredentismus und der Mangel eines energischen Verhaltens seitens des früheren italienischen Kabinetts in dieser Hinsicht unliebsame Zwischenfälle und Verstimmungen hervorgerufen haben, so müsse man doch anerkennen, daß die Regierung und die kompetente Presse in Oesterreich-Ungarn nie der Ansicht waren, als ob derartige kleine Rübungen das Wesen der

zwischen den beiden Staaten bestehenden Freundschaftsbeziehungen berühren könnten. Und auch in Italien habe die große Mehrheit des Parlaments und der öffentlichen Meinung gewissen mehr oder minder aufrichtigen, jederzeit aber inopportunen Manifestationen des Irredentismus nie übertriebene Bedeutung beigelegt. Zur Beilegung mancher aus solchen Zwischenfällen entstandenen Schwierigkeiten haben Graf Nigra in Wien und Freiherr von Vasetti in Rom durch seine und einsichtsvolle Taktik zweifellos viel beigetragen. Gegenüber den Belorgnissen des Mailänder Blattes bezüglich der Zukunft sei auf zwei Tatsachen zu verweisen. Zunächst habe das gegenwärtige Kabinett die italienische Politik hinsichtlich der verbündeten Monarchie wieder in das richtige Geleise gebracht und diese Politik werde nach jenen Grundsätzen und mit jener Loyalität geleitet werden, die zu den Pflichten eines sich selbst achtenden Staates gehören. Was ferner die Person des künftigen italienischen Votschafters in Wien betrifft, so müsse jedes Bedenken durch den Umstand zerstreut werden, daß der Herzog von Avarna vom Grafen Nigra, der das diplomatische Korps Italiens besser als irgend ein anderer kennt, für diese Stellung empfohlen worden ist.

Marokko.

Aus Tanger, Ende Dezember, wird geschrieben: El Menebi, der ehemals so mächtige Kriegsminister und anglophile Günstling des Sultans, ist mit großem Gefolge am 7. d. M. hier angekommen und von den hiesigen Vertretern des Sultans mit allen Ehren begrüßt worden. Es hieß offiziell, er trete die Pilgerfahrt nach Mekka an und sei in Gnaden entlassen worden. Die Wahrheit ist aber, daß er vollständig Schiffbruch erlitten hat, daß in Fez die Tür seines Hauses vermauert wurde und daß sein Bruder, seine Frauen und seine Angehörigen auf kaiserlichen Befehl Fez gleichfalls verlassen mußten. Es ist hier jedermann überzeugt, hinter der angeblichen Wallfahrt nach Mekka verberge sich die Flucht nach England. Sein Nachfolger, Sid Mohamed El Gabbas, bisher kaiserlicher Kommissär an der algerisch-marokkanischen Grenze, gilt nicht als Freund des Fortschrittes und,

obwohl er zu seiner Ausbildung drei Jahre in der britischen Armee diente, auch nicht als Freund Englands.

Die Abgaben fließen seit der letzten Steuerreform unregelmäßig und spärlich ein. Auch die Zolleinnahmen haben stark unter den inneren Wirren gelitten. Die Kosten der am 28. Oktober mit der Rückkehr des Sultans nach Fez und der Entlassung des Gros der Truppen vorläufig über den Winter abgeschlossenen Kampagne, ungefähr eine Million Bejetas wöchentlich, mußten unter diesen Umständen aus dem allerdings bedeutenden Gewinn bei der jüngsten Münzprägung und aus der letzten Anleihe, die nahezu aufgebraucht sein dürfte, gedeckt werden. Soll der Waffengang mit den Rebellen mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen werden können, bedarf es unbedingt eines Erfolges der Bemühungen, welche der Sultan gleichzeitig in England und Frankreich, sowie auch in Deutschland zur Erlangung einer neuen Anleihe aufbieten läßt. Die Schwierigkeit liegt in der Auffindung eines ausreichenden Pfandes. Der Sultan möchte kein anderes geben als die schon für die erste Anleihe haftenden und außerdem allerlei nicht unbedeutende Bedürfnisse des Sultans deckenden Zolleinnahmen. Da dies allseitig als nicht ausreichend angesehen wird, ventilirt man das Projekt, der Sultan möge mit den Zolleinnahmen seinen künftigen Gläubigern auch die Verwaltung eines Zollamtes überlassen. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Gedanke, dessen Durchführung jetzt durch die Stimmung im Lande sehr schwer gemacht wird, sich wird verwirklichen lassen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. Jänner.

Die nächste Plenarsitzung der Delegation findet Mittwoch, den 3. Februar, statt.

Die „Neue Freie Presse“ meint, man könne den Verhandlungen des mährischen Ausgleichsausschusses nur mit sehr herabgestimmten Erwartungen entgegensehen, da die Czechen von ihrem alten Standpunkte des Präzipiums nicht ablassen und

doch dieses warf nur den Kopf zurück, fand aber keine Kraft, seinen Gang zu beschleunigen. Hingegen lief ein allerliebster kleines Hündchen, ein „King-Charles“, weiß und gelb gefleckt, behend wie ein Wiesel, bald unter dem Karren, bald zwischen den Rädern und den Füßen des Pferdes hin und her, vergeblich nach einer trockenen Stelle suchend. Der Straßenkot und die Masse hatten sein Fell zusammengeklebt, was dem Tiere offenbar höchst unangenehm war.

Auf einer Seite der Straße flogen Felsen empor, und hoch oben erstreckte sich ein Waldstrich. Das Ästl der Bäume, obgleich herbstlich gelichtet, lockte das Hündchen; rasch kletterte es hinauf, überzeugte sich aber gar bald, daß das fatale Raß die Blätterbede durchdrungen hatte und sich ebenso an seinen Pelz heftete wie auf der Straße unten.

Ich beobachtete das Tier, das sich immer tiefer in das Dickicht verlor, bis es jäh vor dem Ende des Waldstriches stand, wo die Felsen senkrecht zur Straße abstürzten. Einen Augenblick schien es ratlos; plötzlich, als es gewahrte, daß der Karren auf der ebenen Straße ein gutes Stück vorwärts gekommen war, sprang es hinab, überschlug sich in der Luft und fiel — mir in die Arme.

„An dem werden die Stürzler keinen fetten Wissen haben“, dachte ich mir, der Hund aber zappelte gewaltig und brängte dem Karren nach.

„Sie haben dich wohl geraubt“, setzte ich in meinen Gedanken hinzu, „denn für einen Stürzler wird kein King-Charles geboren.“

Inzwischen hatte ich den Karren eingeholt. Der Mann, das Hündchen auf meinem Arme erblickend, wandte mir sein grinsendes Gesicht zu.

Feuilleton.

„Stürzler.“

Eine Studie aus Kärnten. Von Marie v. Auenbrugg.

Sie gehören zu keiner Umsturzpartei, wenigstens zu keiner politischen, obgleich sie jegliche staatliche Ordnung auf den Kopf stellen. Sie führen ein freies Leben, unabhängig vom Zwange der Kultur, frei von Pflichten gegen Sitte und Gesellschaft und nachsichtig überwachend von der Obrigkeit der Ortsgemeinden.

„Fahrend Lent“ würde man sie im Mittelalter genannt haben, wo immer man ihnen begegnet wäre mit ihrem zweirädrigen, von einem abgerackerten Gaul gezogenen Karren von Dorf zu Dorf die Straße ziehend. Heute, im aufgeklärten Jahrhundert der — Polizei, nennt man sie „Stürzler“. Nicht etwa im Osten, in barbarischen, von Gott und seinen Menschen verlassenem Landstrichen hat der Stürzler seinen „Karren“ aufgeschlagen, denn von Zelten kann Lande, das von der Natur mit einer Fülle von der blauen Seen und der hohen Berge, deren schneebedeckte Häupter in die Wolken ragen, der dunklen Nadelwälder, die sich gleich schwarzen Strömen durch die Landschaft ergießen, mit den uralten Eichen und Kiefern, den breitstämmigen Linden, die ihre Schatten-Eben streicht der Stürzler umher.

Wie und woher er dorthin gekommen, weiß niemand zu sagen. Zigeuner war er nicht, denn seine Hautfarbe ist hell, sein Auge flammt nicht in der

Blut des ägyptischen Nomaden, seine Züge sind roh. Er kleidet sich nicht nach Art des Städters, noch nach der des Bauern und hüllt sich nicht in die malerischen Lumpen des Zigeuners. Unfauber, jeglichen romantisch-n Zaubers bar, hält seine Erscheinung die Mitte zwischen Bauer und Städter, sie ist die des Vaganten.

Wer ihn mit dem Epitheton „Stürzler“ benannt, dies gehört auch zu den ungelösten Fragen, vielleicht das Volk, dem er eine Plage ist, denn er durchzieht die Dörfer bettelnd und stehend. Der Bauer wagt es nicht dem Stürzler ein Obdach für die Nacht zu versagen, wenn er spät mit Roß und Kind an seine Hütte pocht. Er weiß gar wohl, daß ihm der Stürzler das Vieh im Stalle zu „verhexen“, das Feuer zu beschwören und allerlei bösen Zauber zu üben versteht. Gefährlich ist er auch den Hunden. Daher eilt der Bauer, sobald der Stürzler naht, den nützlichen Wolfshund zu verstecken, der ihm Haus und Hof behütet; hingegen kommt es vor, daß er ihm einen harmlosen Köter opfert, nur um ihn günstig zu stimmen, denn der Stürzler verachtet den Hundebrot nicht.

Es war eines Nachmittags im Spätherbste, als der Karren eines Stürzlers die breite Landstraße dahinzog. Der Himmel war grau und die Landschaft in Nebel gehüllt. Unablässig fiederte ein durchdringendes Raß hernieder; fast unsichtbar, schien es die Luft, die ganze Atmosphäre zu erfüllen.

Der Karren, von einem kleinen Pferde gezogen, bewegte sich langsam weiter. Das graue Leinwanddach, das darüber gespannt war, triefte von allen Seiten und vermochte den Insassen nur dürftigen Schutz zu gewähren. Ein härtiger Mann, mit rotem, aufgedunsenem Gesichte hieb auf das Pferdchen los,

— wie einer Aeußerung des Abg. Dr. Jacek gegenüber Sr. Majestät zu entnehmen sei — die Gewährung der czechischen Univerſität durch ein Machtwort der Krone verlangen. Das Blatt gibt wohl zu, daß heute die allgemeine Disposition für die Verständigung stärker ist als zuvor, meint aber, es sei ein Widerspruch im Begriffe der Verständigung, wenn die Czechen, bevor sie sich an den Beratungskreis setzen, einen Teil dessen vorweg verlangen, worüber man sich verständigen solle. Würde dieses Verlangen erfüllt, so wäre die Folge nur die, daß die Obstruktion auf die deutsche Seite übertragen würde. «Hlas Morava» begrüßt die geplante Verständigungskonferenz auf das freudigste. Die führenden jungczechischen Abgeordneten mit Dr. Kramar an der Spitze seien es zwar nicht, die Verhandlungen mit der Regierung herbeizuführen bestrebt sind, doch teilen viele Abgeordnete nicht ihren Standpunkt, sondern warten nur die von irgend einer Seite kommende Initiative ab, um dann über die Annahme der Einladung schlüssig werden zu können. Zur Nachricht, daß die jungczechische Partei zu der in Wien geplanten Verständigungskonferenz am 2. Februar eingeladen worden sei, stellen «Moravni Listy» nachdrücklich fest, daß an das Exekutivkomitee der jungczechischen Partei bis jetzt keine Einladung zur Konferenz in Wien ergangen ist.

Das «Neue Wiener Tagblatt» erörtert die serbo-bulgarische Unionsidee und gibt der Uebersetzung Ausdruck, daß dieselbe undurchführbar sei. Sie widerspreche dem Entwicklungsgange der beiden südslavischen Völker, die ihre politischen und nationalen Institutionen immer partikularistischer zu gestalten suchen. Der Unionsgedanke wäre auch nicht auf friedlichem Wege zu verwirklichen, denn da wie dort fühle man es, daß in der Union, sei es die eine oder die andere nationale Individualität wirtschaftlich wie politisch zu Basallen der mächtigen Herren herabsinken würde. Wahrscheinlich würde dieses Schicksal Serbien treffen, denn seit dem Tage von Slivnica seien die Grenzen zwischen Bulgarentum und Serbentum selbst in Altserbien völlig zu Gunsten des ersteren verschoben und träume jemand heute noch von einer serbo-bulgarischen Union, so weiß jeder Realpolitiker in Serbien, was dies in Wahrheit bedeutet und zu welcher Folge es sich, vielleicht langsam, aber unwiderstehlich, entwickeln würde. Die Union, das ist die Stabilisierung der bulgarischen Hegemonie auf dem Balkan und für Serbien bliebe neben den schönen schwärmerischen Einigungsträumen als reales Ergebnis der Bewegung die politische Dienstbarkeit.

Das «Fremdenblatt» veröffentlicht aus Saloniki eine Unterredung seines Korrespondenten mit Hilmi Pascha, welcher erklärte, das Reformprogramm vom Februar 1903 sei in allen Teilen ausgeführt und die Mürzsteiger Reformpunkte seien gleichfalls teilweise durchgeführt oder in Durchführung begriffen. Der Rest wird mit einer Schnellgleit durchgeführt werden, über die Europa staunen wird. Die Türkei kenne ihre Interessen und werde sie auch wahrnehmen. Leider hänge die Ruhe des Landes nicht von den Reformen ab, da das mazedonische Komitee die Reformen gar nicht will, doch sei Mazedonien durch traurige Erfahrungen gewarnt worden; vielleicht wenn die Agitatoren wieder

kommen, so werde es klüger sein als bisher. Der Sultan selbst wolle ein starkes und ruhiges Mazedonien.

Nach einer Meldung aus Rom hält man es in vatikanischen Kreisen für sicher, daß das nächste päpstliche Konsistorium gegen Oesterreich abgehalten wird.

Eine Mitteilung aus Paris wendet sich gegen die in einem Teile der französischen Presse ausgedrückten ungünstigen Urteile über die Aktion der Entente-mächte bezüglich Makedoniens und die Aussichten für die Durchführung des Mürzsteiger Reformprogramms. In den Kreisen der französischen Diplomatie finde, wie sich versichern lasse, diese Auffassung keine Zustimmung. Man zolle vielmehr der Nachdrücklichkeit und Beharrlichkeit, mit welcher Rußland und Oesterreich-Ungarn der übernommenen Mission gerecht zu werden suchen, volle Anerkennung. Eine sich in raschem Tempo abwickelnde Vollenendung dieser Aufgabe habe niemand erwarten können und es sei voranzusehen, daß auch weiterhin gegen so manchen passiven Widerstand der türkischen Diplomatie und gegen deren evasive Auskunfts Mittel zu kämpfen sein werde. Dies dürfe jedoch nicht zu einer Unterschätzung der bisher erzielten, nicht unbeträchtlichen Erfolge führen, welche beweisen, was das feste Einvernehmen der beiden Mächte, ihr fester Wille und die Gewandtheit ihres Vorgehens durchzusetzen vermögen.

Die Russische Telegraphen-Agentur erklärt: Die von gewissen Korrespondenten auswärtiger Blätter verbreiteten Nachrichten rufen in allen Kreisen St. Petersburgs die größte Entrüstung hervor. Abgesehen davon, daß die Nachrichten oft der Wirklichkeit nicht entsprechen, sind sie dermaßen tendenziös gefärbt, daß sie zu dem Zweck erfunden zu sein scheinen, um die Gemüter sowohl in Ost-Asien wie in anderen Ländern zu erregen. Solche Nachrichten sind durchaus skeptisch aufzunehmen, um so mehr, als sie, wie erwiesen, oft von Personen ausgehen, die nicht Korrespondenten ernster Blätter sind und als sie bloß wegen ihres sensationellen und auf die Leichtgläubigkeit des Publikums berechneten Inhaltes abgedruckt werden. Ein drastisches Beispiel einer solchen Erfindung bietet die Mitteilung über eine Unterredung des sogenannten Korrespondenten der «Daily Mail» mit dem dem Statthalter in Ost-Asien Alexejew attachierten diplomatischen Beamten Planson. Die Mitteilung dieses englischen Journalisten ist erfunden, und der Mitteilende selbst ist kein Korrespondent, obwohl er sich für einen solchen ausgibt.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Nutzen des Schulunterrichts.) «Was, du willst nicht in die Schule gehen, Junge?» sagte der alte Buchhändler zu seinem Sohne. «Du willst nicht in die Schule, sagst du. Wie willst du denn wissen, wenn ein Steckbrief hinter dir erlassen ist, wenn du nicht lesen kannst? Wie willst du dich unkenntlich machen, wenn du an den Litfaßsäulen dein Signalement nicht lesen kannst? Was helfen dir alle anderen Künste, wenn du gezwungen bist, dich frühzeitig auf Kosten des Staates zur Ruhe setzen? Nicht in die Schule willst du? Das wollen wir doch 'mal sehen!»

tastie eines Hundefreundes zu erfinden vermag und mit Liebesworten überhäuft, aber er blieb verstockt, finstern und abweisend.

Ein düstres Feuer glomm in seinem Blicke, wenn er beim warmen Ofen lag, und nur zwei Zauberworte gab es, die ihn seinem Grollen zu entreißen vermochten: «Mazele, spazieren!»

Da vergaß er allen Kummer, hüpfte und drehte sich vor mir her, lief schnurpernd, mit dem Kopfe am Boden, die Landstraße auf und ab und war nur mit Gewalt wieder nach Hause zu bringen.

Eines Tages, es war im Frühling, lag Mazele auf dem Fenster Sims und blinzelte im Sonnenschein die Straße hinab. Sein Fell schimmerte seidig, eine himmelblaue Bänderlei schmückte sein Halsband, er sah recht vornehm aus und schien sich dessen bewußt zu sein.

Mit einem Male erhob er sich, lauschte, spähte, indem er possierlich das Köpfchen drehte, und plötzlich setzte er mit einem wilden Sprunge durch die Fensterscheibe und auf die Straße hinab. Klirrend fielen die Scherben hinter ihm her. Ein tolles Freudengebell erscholl und im nächsten Augenblicke sah ich meinen Ring Charles einen Karren, dem ein kleines Pferd vorgespannt war, in ausgelassenen Sätzen umspringen. Zwei Aermchen streckten sich unter dem Leinwandbuche hervor, und eine Stimme, die ich einmal schon gehört, klang jubelnd an mein Ohr: «Mazele, mein Mazele, — bist wieder da!»

Fast gleichzeitig war mein glattgebürsteter Schoßhund samt seiner blauen Schleife im Karren verschwunden.

Sollte mein «Ring» Charles auch — ein «Stürzler» gewesen sein?

— (Eine Wunderuhr.) In neunzig hundert Arbeit hat der Uhrmacher Spät zu Steinmauern (Wien) eine astronomische Uhr gebaut, die nicht nur Sekunden, Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate und Jahre anzeigt, sondern auch die christlichen Feste einstellt, so daß auch bei den wandernden Festen kein Irrtum aus geschlossen ist; endlich gibt sie ein genaues Bild vom Sonnen- und Mondlauf, zeigt die Sternbilder und kündigt Sonnen- und Mondfinsternisse richtig an. Die letzteren sind bis zum Jahre 2002 regulär abgelesen davon wird die Uhr bis zum Jahre 2000 ohne Nachhilfe richtig gehen und dann ist eine kleine Regulierung der Zahlen erforderlich, um die Sache 3899 wieder in Gang zu bringen. Eines der fünf Blätter zeigt die «Goldene Zahl», der Zeiger dreht alle 19 Jahre einmal herum. Für den Sonnensystem sogar ein Zeiger erforderlich, der eine achtundzwanzigjährige Umlaufzeit hat. Das Werk besteht aus 2200 Teilen hat 142 Räder und acht Zugfedern, die alle achtzehn Tage aufgezogen werden müssen. Das Kunstwerk soll 35.000 Mark kosten.

— (Ein eigentümliches Geschenk.) London wird berichtet: Kapitän Foote des englischen Schiffes «Mary Hendry», das mehrere Wochen an afrikanischen Küste Handel getrieben hat, erzählt von seinem Verkehr mit den Eingeborenen von Südnigeria einige charakteristische Geschichten. Eines Tages hatte der König Ngyb von Südnigeria als Gast an Bord. Der Monarch zeigte großes Interesse für das Schiff und stellte, als bei dem Essen Schweinebraten aufgetragen wurde, die naive Frage, ob dies Fleisch von einem Mann sei. Der König hat zahllose Frauen, ein ganzes Heer von Kindern und mehr als tausend Sklaven. Der Monarch das Schiff verließ, bat ihn der Kapitän um etwas Leder, damit er sich daraus ein Paar Schuhe machen lassen könne. Am nächsten Tag erschien ein Bote des Königs an Bord und überreichte dem Kapitän ein Geschenk vom König ein Palet, in dem sich eine abgezogene Negerhaut befand. Der dankbare Kapitän hatte, um seinen Gastgeber mit Schuhwerk zu versorgen, entschlossen einen seiner Sklaven abschlagen zu lassen.

— (Kleine Helben.) Aus New-York wird berichtet: Um das Leben ihrer Spielgefährtin, der fünfjährigen Isabelle Dyer zu retten, ließen sich mehrere Kinder im Riverside-Krankenhaus in Buffalo 80 Quarks ihrer Haut abschneiden, die dann auf den Körper der Patientin verpflanzt wurde. Isabelle spielte in der Kindheit eines Feuers, und die Flammen ergriffen ihr Kleid, wurde an Armen und Beinen schrecklich verbrannt und schwebt noch in Lebensgefahr. Auf die Aufforderung des Arztes Dr. Haley meldeten sich acht Knaben und Mädchen im Alter von 9 bis 15 Jahren und unterwarfen sich der schmerzlichen Operation. Der erste Knabe der neunjährige Albert Derner. Dr. Haley schnitt seinem Rasiermesser einen Hautstreifen von drei Zollen Länge und einem Zoll Breite aus seinem Arm, der Knabe nicht zurückwachte. Auf die Frage, ob es tatete, antwortete er: «Ja, aber wenn es Belle hilft, können sie noch ein Stück wegschneiden.» Der zweite schnitt noch ein ebenso großes Stück Haut aus, ermahnte Albert, er möge sagen, die Operation wäre eine Kleinigkeit, damit die wartenden Gefährten

Sea.

Roman von E. S. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Braun (80. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

«Die Umstände», hatte er erklärt, «sind wirklich eigentümlich. Ich besitze mehr als hinreichende Beweise, um einen Verhaftsbefehl gegen Tollemache wirken zu können; bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge muß ich jedoch in der Lage sein, dem Staatsanwalt positive Beweise von seiner Schuld zu beweisen, ehe er darauf eingehen wird, das gerichtliche Verfahren gegen Lord Barchester einzustellen. Ich linge es mir, zu beweisen, daß Lord Barchester schuldlos an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen ist, dann würde der Staatsanwalt bei der Eröffnung des Schwurgerichtes die Anklage zurückziehen und die Gefangenen von der Anklagebank entlassen werden.

Alles dieses fiel dem jungen Mädchen jetzt wie ein Würde es dem Detektive gelingen, vollständig Beweis von Tollemaches Schuld herbeizuschaffen? In keinem anderen Falle konnte Barchesters Name völlig flücken rein werden. Selbst bei einem auf «schuldig» lautenden Verdikt würde dennoch der Schatten des Verdachtes auf ihm haften bleiben. Knowles hatte ganz besonders die Notwendigkeit der Darlegung des Motivs zu dem Verbrechen betont und die Beforgnis, daß dies dem Manne trotz seiner Scharfblicks und seiner Schlaueit nicht gelingen würde, war es eben, welche Lea jetzt beunruhigte.

Sie stand auf und ging hinüber an das Schreibtisch und nahm daraus ein amtliches Schreiben. Es war eine Vorladung.

«Ihr werdet ihn mir zahlen», sagte er ohne Umschweife. Im Ton seiner Stimme machte sich der Hund los, sprang zu dem Karren empor, winselte und strebte hinaus.

«Zahlt und nehmt ihn», damit hielt mir der Stürzler die offene Hand entgegen.

Ich warf ein paar Silberstücke hinein, der Preis schien ihm genügend, und mit einem raschen Griff faßte er das Hündchen im Genick und warf es mir zu. In diesem Augenblicke schrie aus dem Innern des Gefährtes ein gellender Schrei und die abgekehrte Hand eines Kindes streckte sich unter dem Dache hervor.

«Rein, i' laß' den Mazele nicht forttragen, i' gib 'n neh her!» schrie eine dünne Stimme. «Vater, den Mazele derbst net hergeben — — i' hab' — ihn gern! — — —»

Doch der Karren setzte sich in Bewegung und ich blieb auf dem Wege stehen, mit dem «Mazele» im Arm. «I' hab' den Mazele — — — gern!» klang es, von Schluchzen zerissen, zurück.

Wie ich da stand, dem Gefährte nachblickend und den zitternden Hund im Arm, war es mir, als hätte ich einen Raub begangen.

Das schreiende, in Lumpen gehüllte Bündel dort unter dem Leinwandbuche barg das große, dem Menschen ohne Unterschied zugeteilte Gut in sich — die Liebe!

Dem Mazele ging es gut bei mir. Damit will ich keineswegs behaupten, daß er sich wohl fühlte; denn nachdem seine äußere Erscheinung durch Kamm und Bürste eine wesentliche Veränderung erfahren, pflegte er zusammengeknallt auf seinem Rücken zu liegen und mit dem ohnmächtigen Grimme des einer unvermittelten Kultur unterworfenen Barbaren vor sich hinzubrühen. Er wurde mit allem gefüttert, was die Phant-

abgeschreckt wurden. Auch die beiden Mädchen ertrugen die Prüfung gut, wenn auch nicht ganz so standhaft wie die Knaben. Dr. Harley hofft, daß sich für die noch fehlenden 240 Quadratfuß weitere Freiwillige melden werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Hofnachricht) Seine Hoheit Herzog Paul von Mecklenburg ist gestern abends mit dem Kurierzuge von Vittai nach Wien abgereist. —ik.

— (Militärisches.) Zu Reserveelabekten wurden ernannt die Reserveunteroffiziere: Karl Stiegler des Feldjägerbataillons Nr. 21 beim Infanterieregimente Nr. 7 und Rudolf Walland des Infanterieregimentes Nr. 17. Zum technischen Gehilfen 2. Klasse bei der Militärmedikamentendirektion in Wien wurde der Zugführer Johann Reiniß der Sanitätsabteilung Nr. 8 ernannt. Transferriert wurden: Der Oberleutnant Emanuel Balduga, überkomplett im Dragonerregimente Nr. 5, Personaladjutant des Kommandanten des 3. Korps und kommandierenden Generales in Graz, Feldzeugmeisters Eduard Ritter Succovaty von Bezza, zum Dragonerregimente Nr. 4, bei weiterer Verlassung in seinem gegenwärtigen Verhältnisse; der Leutnant Andreas Micheller vom Infanterieregimente Nr. 7 zum Infanterieregimente Nr. 44; der Militär-Oberleutnant Johann Moser vom Ulanenregimente Nr. 8 zum Dragonerregimente Nr. 5. In den Präsenzstand wird überlegt der Leutnant Franz Kette (mit Wartegeld) beurlaubt in Reimsitz, Krain, des Infanterieregimentes Nr. 14. In die Reserve wird überlegt: Der Leutnant Karl Tauher des Infanterieregimentes Nr. 27 (Aufenthaltort Wien). Die angesuchte Ablegung der Offizierscharge wurde dem Oberleutnant Milan Pribičević des Infanterieregimentes Nr. 7 bewilligt.

— (Unfall eines Soldaten.) Auf dem Rückmarsch von einer großen Übung stürzte gestern um 3 Uhr nachmittags ein Infanterist des Landwehrinfanterieregimentes Salzburg Nr. 27 bei den Stufen der Franziskanerkirche plötzlich zusammen und verlor sich, bevor es die Mitmarschierenden noch verhindern konnten, an einem Steine bei der Schlafengegend anscheinend schwer. Herr Apotheker Mahr leistete dem Verunglückten die erste Hilfe, stärkte ihn durch Kognak und ließ ihn sodann in die Apotheke tragen. Während der Mann geliebt und demselben ein Rotverband angelegt wurde, kam die an der Queue der Truppen unter dem Kommando eines Offiziers marschierende Sanitätsabteilung mit dem Blestiertenwagen heran. Dieselbe machte vor der Apotheke Halt und Sanitätsoldaten hoben den Verunglückten mittelst Tragbahre in den Wagen, worauf derselbe in das Garnisonsspital überführt wurde. Dieser Unfall hat bedeutendes Aufsehen erregt und gab zur Ansammlung einer zahlreichen Menschenmenge Anlaß.

— (Erledigte Militär-Stiftungsplätze.) Aus der Feldmarschallentantwittwe Gräfin Cordua-Stiftung ein Platz jährlicher 200 K bis zur Erlangung einer Versorgung für pensionsunfähige, vermögenslose Offizierswitwen. Die Gesuche haben, mit einem Vermögenslosigkeitszeugnis versehen, bis 15. Februar 1904 bei der Evidenzbehörde einzulangen. Aus der böhmischen Invalidenfonds-Stiftung vom Jahre 1848/49 (Graf Radeky, respektive Graf Schid-Abteilung) ein

Verhöre als Zeugin zu erscheinen, unter Strafdrohung im Falle des Ausbleibens. Mit dem Schriftstücke in der Hand lehrte sie auf ihren Platz zurück, breitete es auf dem Tische aus und fing an zu lesen. Sie kam damit jedoch nicht weit, vor ihrem inneren Auge stieg ein betrübendes Bild auf — Lord Barrester auf der Anklagebank. Ungeduldig schob sie das Papier beiseite und ließ den Kopf auf ihre ausgestreckten Arme fallen. Ihr Herz war zerrissen von Liebe und Mitleid. In drei kurzen Jahren würde sie ihn wiedersehen, doch welches Wiedersehen! Leidenhaftes Flehen zu Gott, ihm beizustehen in der Stunde bitterster Not, rang sich über ihre Lippen. Losgelöst von der irdischen Welt mit ihren Nichtigkeiten, stieg die Seele fort und fort in heißem Gebete empor zum Herrn des Himmels, den Mann ihrer Liebe seiner Gnadenmacht empfehlend.

Das laute Schlagen der Uhr drang wie ein Bedruf an ihr Ohr und rüttelte sie auf aus dem schweremutvollen seelischen Ringen. Jäh auffahrend von ihrem Stuhle, schritt sie nach der Tür und schaute erregten Blickes hinaus. Es war zehn Uhr und der Detektive noch nicht da. Sie trat hinaus und ging nach dem Hause zu. Der Himmel war klar und sternenhell; über dem Hofe aber lag tiefer jedoch, da kein Laut vernnehmbar war, schon wieder umkehren, als sie plötzlich am fernsten Ende des Hofes einen dunklen Gegenstand sich zu bewegen zu sehen wähnte. Im nächsten Augenblicke hörte ihr scharfes Ohr das verstohlene Huschen eines Fußtrittes. Wie angewurzelt blieb sie stehen, das Auge starr auf

Offiziers- und ein Mannschaftsplatz. Ersterer mit 210 K und letzterer mit 52 K 50 h jährlich auf Lebensdauer. Hierauf haben Anspruch: Im Feldzuge 1848/49 invalide gewordene, aus Böhmen gebürtige Militärs und Feldärzte, dann Witwen und Waisen der in diesem Feldzuge gefallenen oder sonst in der Dienstleistung gestorbenen Soldaten. Die Stempelfreien Gesuche sind bis 28. Februar 1904 der Evidenzbehörde einzulangen und müssen mit folgenden Belegen instruiert sein: Nachweis, daß der Bittsteller aus Böhmen gebürtig und im bezeichneten Feldzuge invalide geworden ist. Bei Witwen und Waisen: Nachweis, daß der Gatte (Vater) in diesem Feldzuge gefallen oder sonst in Dienstleistung gestorben ist.

— (Neues Hilfsbuch für Volksschullehrer.) Im Verlage der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Salzburg ist soeben erschienen: Učene slike iz zemljepisja Avstrija. Uredil Anton Maier. S tremi zemljepidi. Dieser Behrbehelf kann der slowenischen Beherrschung sowie der im geographischen Wissen vorgeschrittenen Jugend wegen der faßlichen übersichtlichen Darstellung des Stoffes zur Anschaffung bestens empfohlen werden. — G.

— (Auszeichnung.) Der hiesigen Sodawasserfabrik Gustav Fischer wurde von der Jury der internationalen Industrieausstellung in Bordeaux ein Ehren-diplom sowie eine Medaille nebst Ehrenkreuz zuerkannt.

— (Postdienst.) Der Posthilfsbeamte I. Klasse Josef Rabs in Rastel wurde zum Postmeister II. Klasse in Rastel ernannt und der Posthilfsbeamte I. Klasse Lukas Benassi in Salzburg nach Rastel transferiert. — Zur Beförderung ausgeschrieben sind: Die Postmeisterstelle II. Klasse 2. Stufe in Eisneru, die Postmeisterstelle I. Klasse 4. Stufe in Welbes und die Postgebedienstelle in Sagorje (III/4) in Innerkrain. — o.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 17. bis 23. Jänner kamen in Salzburg 17 Kinder zur Welt (23 5 %), darunter eine Totgeburt, dagegen starben 16 Personen (22 1 %), und zwar an Tuberkulose 3, infolge Schlagflusses 2, Unfalles 3, an sonstigen Krankheiten 8 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde (37 5 %) und 9 Personen aus Anstalten (56 2 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Diphtheritis 1, Rotlauf 1.

— (Kleinkinder-Bewahranstalt.) Bei der am 28. d. M. stattgehabten Jahres-Hauptversammlung des Vereines wurde eine Ergänzung der in den letzten Jahren stark gelichteten Reihen der Schutzhäuser vorgenommen. Ueber Vorschlag der Direktion wurden die Damen: Frau Auguste von Borota (Pilsen), Marianne von Frank, Elsa Galle, geb. Samassa, Marianne von Holleggha, Marie Krisper, geb. Janesch, Marie Ludwig, Lotte Seemann und Frieda Szalay zu Schutzhäusern einstimmig gewählt.

— (Zum Fremdenverkehr.) Das in der Ortsgemeinde Kolowrat, Bezirk Vittai, gelegene Bad Gallelegg wurde in der vorjährigen Saison (1. Juni bis 15. September 1903) von 82 Personen besucht. Davon waren 50 aus Krain und 32 aus den übrigen Ländern Oesterreichs. Im Bade verblieben bis 3 Tage 39 Personen, bis eine Woche 9, bis 14 Tage 17, bis vier Wochen 4 und über sechs Wochen 7 Personen. Die Zahl der vorhandenen Betten im Bade betrug 80. Den Fremden standen zu Ausflügen 7 Einspänner und 6 Zweispänner zur Verfügung. — ik.

die Stelle gerichtet, von welcher der Laut gekommen war. Ihr Atem kam und ging in kurzen, leuchtenden Stößen. Jetzt war nichts mehr zu hören und nun, dem ersten Antriebe folgend, rannte Lea nach dem großen Tore, das sich nach dem Rasenwege öffnete. Der Hund war für die Nacht dort angekettet worden. Warum aber hatte das sonst so wachsame, treue Tier beim Rufen des Eindringlings nicht Barm geschlagen? Die Erinnerung an Billys Schicksal durchzuckte sie und machte sie mutlos. Dem Hunde zuzurufen wagte sie nicht, weil der Klang der Stimme ihren Standort verraten würde. Sobald sie aber unhörbaren Schrittes am Tore angelangt war, erfaßte sie die Handkette und ließ die Hand geräuschlos daran hinuntergleiten; bald kamen ihre Finger mit dem zottigen Fell des Hundes in Berührung. Der Hund lag in seiner ganzen Länge ausgestreckt auf dem Erdboden und schielte entweder ganz fest oder war tot. Sie kniete auf das Stroh vor der Hundhütte und beugte ihren Kopf tief hinab. Kein Atemzug war mehr zu hören, und jeder Zweifel, daß das Tier verendet war, mußte schwinden. Mit zitternden Gliedern erhob sie sich, riß mit einem wilden Schrei um Hilfe das Tor weit auf und flog wie ein Pfeil hinaus auf den Weg. Plötzlich blieb sie aber stehen und warf zögernd einen Blick zurück in den Hof. Der Gedanke, daß die Frau allein im Hause war, hatte sie innehalten lassen. Sie würde eine weite Strecke laufen müssen, ehe sie Beistand erhalten konnte, und mittlerweile möchte ein zweites schreckliches Trauerspiel in ihrem Hause aufgeführt werden.

(Fortsetzung folgt.)

— (Öffentliches Privatgymnasium Scholz in Graz.) Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 18. Jänner 1904, Z. 43.017, das dem öffentlichen Privatgymnasium Scholz in Graz verliehene Öffentlichkeitsrecht, sowie das Recht, Maturitätsprüfungen abzuhalten und staatsgültige Maturitätszeugnisse auszustellen, unter den bisherigen Modalitäten auf die Dauer von weiteren drei Jahren, d. i. bis zum Schlusse des Schuljahres 1905/1906 auszudehnen gefunden.

— (Bei der Tanzunterhaltung der Bediensteten der elektrischen Straßenbahn.) Die am 1. Februar in den Räumlichkeiten der Alten Schießstätte stattfindet, wird die Bedienung vom Herrn Restaurateur Augustin Zajec besorgt werden. Da wird eine große Auswahl von kalten und warmen Speisen zu den billigsten Preisen erhältlich sein; nebst frischem Bier werden die besten Originalweine von 80 h aufwärts zum Ausbuche gelangen.

— (Sektion Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.) Gestern abends fand im Kasino die Jahreshauptversammlung der Sektion Krain des D. u. Oest. Alpenvereines unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Dr. Rudolf Roschnil statt. Dem Tätigkeitsberichte entnehmen wir folgende wesentliche Daten: Der Bericht dankt zunächst der Krainischen Sparkasse, die den Verein in großmütiger Weise g. fördert, dem G. Iamtovereine und l. t. Eisenbahnministerium, die im namhafte Spenden zuwendeten. Die Sektion erfreute sich einer erhöhten Mitgliederzahl, 308 (gegenüber 284 im Vorjahre) und des zunehmenden Besuches der Schutzhütten. Dem früheren Obmann, Herrn Dr. Blachti in Pittau, ist nach dem Bechlusse der letzten Hauptversammlung der Dank des Vereines zum Ausdruck gebracht worden. Seine Geschäfte erledigte der Ausschuss in 13 Sitzungen, und es wurden mehrere dankenswerte Neu-rungen eingeführt. Die Sektion hat einen Vortragsabend des Dr. Karl Boeck aus Dresden über indische Gletscherfahrten veranstaltet. Das Rettungswesen, welches nur der D. u. Oest. A.-V. im Gebiete der gesamten Ostalpen nach einheitlichen Grundsätzen besorgt, wurde dementsprechend in Krain geregelt. Die neue Rettungsstelle in Mojirana wurde in zwei Fällen eingegriffen; hierbei hat sich die Neueinrichtung des Rettungswesens bestens bewährt. Der Bericht bespricht sodann das Führerwesen, dem eingehende Sorgfalt durch Führerkurse und praktische Unterweisung zuteil ward. Die Wegbauten anbelangend, wurden im Bereiche der Bohrhütte die dort begonnenen Arbeiten fortgesetzt. Die Erwerbung eines Bauplatzes am Kriz, zum Zwecke der Erbauung einer Schutzhütte, wurde durch den Widerstand des Gemeindeausschusses von Kronau vereitelt. In den Julischen Alpen wurden kleine Verbesserungen und Neumarkierungen vorgenommen, in den Karawanken der Hauptweg zur Golica-Hütte verbessert und ein neuer Zugangsweg bestellt. In den Steiner Alpen und in der Umgebung Salzburg wurden Verbesserungen und Erneuerungen der Markierung vorgenommen. Die Schutzhütten wiesen 1903 folgende Besuchsziffer auf: Tschmannhaus 251, Golica-Hütte 515, Joishütte 191, Bohrhütte 368. Die Golica-Hütte wurde neu eingerichtet, die Grund- und Quellenfrage günstig geregelt. Die Erwerbung der bisher dem Dr. T.-M. gehörigen Balzforst-Hütte am Hochstuhl, der Maria Theresien-Hütte und der Triglavseehütte durch den Gesamtverein ist im Juni 1903 zum Abschlusse gelangt. Bergfahrten und Reisen wurden von den Mitgliedern in ansehnlicher Menge gemacht. — Der vom ersten Schriftführer, Herrn Dr. Karl Galle, vorgetragene Tätigkeitsbericht wurde seitens der zahlreichen Versammlung mit lebhaftem Beifalle aufgenommen, die über Antrag des Vorsitzenden der Krainischen Sparkasse den Dank durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck brachte.

— Nach dem Berichte des Säckelwartes, Herrn Anton Jedminek, betrugen die Einnahmen 11.758 K 58 h, die Ausgaben 11.751 K 51 h. Der Rechnungsabluß, sowie der Voranschlag mit einem Erfordernis von 7646 K und einer Bedeckung von 4807 K wurden genehmigt. — Dem Obmann, Herrn Dr. Roschnil und dem gesamten Ausschusse wurde sodann der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. — Bei der Neuwahl des Ausschusses wurde Herr Dr. Rudolf Roschnil mit Akklamation zum Obmann und die bisherigen Ausschussmitglieder, die Herren Dr. Rudolf Thoman, Dr. Karl Galle, Anton Jedminek, Karl Tschek, Vinzenz Essenberg, wiedergewählt. Neugewählt wurde Herr Ingenieur Schwingenschuß.

— (Faschingsunterhaltungen.) Der Verein «Mir» in Hof bei Seisenberg veranstaltet Dienstag, den 2. Februar, ein Tanzfränzchen, verbunden mit einer Fugtombola, in den Vereinslokalitäten des Herrn Kline. Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt frei. Masken willkommen. — Der Leseverein in Treffen veranstaltet Sonntag, den 7. Februar, im Gasthause «Zur Linde» eine Tanzunterhaltung mit Fugtombola. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt frei. — S.

— (Fleischkonsum in Laibach.) In der hiesigen städtischen Schlachthalle wurden im Jahre 1903 geschlachtet: 4728 Stück Rindvieh, 8167 Schweine, 8082 Kälber, 2494 Schafe und Böcke, 2287 Rige und 79 Pferde. Im Vergleich zum Vorjahre ist die Anzahl der geschlachteten Tiere um 2577 zurückgegangen; weniger als im Jahre 1902 wurden geschlachtet 184 Stück Rindvieh, 164 Schweine, 1124 Kälber, 257 Schafe und 532 Rige. Die Ursache des verringerten Fleischkonsums ist zweifellos in der Erhöhung der Fleischpreise zu suchen.

— (Todesfall.) In Baden starb vorgestern der Oberst d. R. Karl Benoist de Simonet im 61. Lebensjahre. Oberst Benoist hatte in verschiedenen Regimentern gedient, bis 1891 seine definitive Einteilung zum Infanterieregiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27 erfolgte. Am 1. November desselben Jahres avancierte er zum Oberst und 1892 wurde er zum Regimentskommandanten ernannt. Im Jahre 1894 trat er in den Ruhestand und wurde einige Jahre später zum Vabehauskommandanten in Baden ernannt, auf welchem Posten er bis zum vorigen Jahre verblieb.

— (Das Schlusskränzchen der Tanzschule des Gesangsvereines «Jubliana») findet morgen im Saale der Puntigamer Bierhalle statt. Musik der Vereinskapelle. Anfang halb 8 Uhr abends. Auf der Tanzordnung stehen unter anderen die Tänze: Bohemienne, Beseda, Pas d'espagnol und Pas de patineurs.

— (Die Laibacher Citalnica) veranstaltet heute ihren dritten Familienabend.

— (Kurplätze in Belde.) Die Besitzer der Kuranstalt in Belde, Arnold und Paul Rikli, stellen auf Eruchen der «Österreichischen Gesellschaft vom Weißen Kreuz» folgende Freiplätze zur Verfügung, und zwar: je zwei in der Zeit vom 24. Mai bis 25. Juni und vom 26. Juni bis 15. August, dann vier vom 16. August bis Ende September für Offiziere des Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren von der zehnten bis inklusive achten Rangklasse. Diese Freiplätze begreifen in sich: Unentgeltliche Wohnung (Lufthüttenwohnung), Befreiung von der Zahlung der Kurtaxe, der Eintrittskonsultation und der Tage der ärztlichen Leitung, ferner 50 Prozent Ermäßigung des Normaltarifes für Kur und Kost. Das Verleihungsrecht wird dem dritten Korpskommando übertragen.

— (Abgestürzt und ertrunken.) In Ergänzung unserer diesbezüglichen Notiz «Ertrunken» wird uns noch berichtet: Am 25. d. M. vormittags wurde im Idrijcaflusse in unmittelbarer Nähe des Gasthauses «Firberca» der Leichnam des 28 Jahre alten, verheirateten Bergknappen Franz Eul aus Idria aufgefunden. Der Verunglückte, der stark dem Trunke ergeben war, hatte tagsvorher mit seiner Gattin seine Schwiegermutter in Lome besucht und war auf dem Heimwege in Gesellschaft seiner Gattin und seines Schwagers Jakob Pladnik aus Lome noch in einem Gasthause in Roseninl eingelehrt. Von da ging Eul auf der von Schwarzenberg nach Idria führenden Bezirksstraße von Brh angefangen, wo die steilen Serpentinien beginnen und bis wohin ihn noch sein Schwager begleitet hatte, allein heimwärts und verunglückte auf diesem Wege. Da an dem Leichnam bis auf eine kleine Kratzwunde an der Nase keine Spuren einer Gewalttat ersichtlich waren, erscheint ein Verbrechen ausgeschlossen.

— (Todesfall.) Gestern starb in Unter-Sisla der dortige Besitzer und Fleischhändler Simon Breclnit vulgo Simen, der vielfältige Geschäftsverbindungen mit Laibach und anderweitig unterhielt, nach längerer Krankheit, 66 Jahre alt. Das Leichenbegängnis wird morgen nachmittags um 3 Uhr von Unter-Sisla nach St. Christoph stattfinden.

— (Zwölf Stunden unter einer Schneelast) Wie dem «Slovenec» aus Koprivnik in der Woche gemeldet wird, begab sich am 25. d. M. Martin Zupan aus Gorjuse mit einem Ochsengepann in den Wald, um Fichtenstämme nach Hause zu führen. Da es vorher fast sieben Wochen ununterbrochen geschneet hatte, war die Schneedecke an drei Meter hoch geworden und die aufgeschichteten Baumstämme erschienen davon vollständig eingeschlossen. Zupan zog sie, dem dortigen Brauche gemäß, einfach heraus, ohne vorher den Schnee weggeräumt zu haben, und so entstand eine Höhlung, die ganz gut mit einer gewölbten Brücke verglichen werden kann. Mit der Arbeit fertig geworden, ging er nochmals in die Schneehöhle, um noch einige Stämme für den nächsten Tag vorzubereiten. Plötzlich gab die Schneemasse nach und drückte ihn zu Boden. Zupan, ein starker Mann, stemmte sich mit der einen Hand auf den Boden und soll in dieser Stellung die halb gefrorene Last volle zwölf Stunden auf dem Rücken gehalten haben, bis er von herbeigekommenen Leuten aus seiner graufigen Situation befreit wurde. Die beiden Ochsen waren inzwischen ruhig mit dem beladenen Wagen an der Unglücksstelle gestanden. — Wie uns heute gemeldet wird, ist Zupan am 28. d. M. früh gestorben.

— (Eismangel.) Infolge des gelinden heurigen Winters sind die meisten Gastwirte und Fleischhauer in

Unterfrain in nicht geringer Verlegenheit, denn sie waren bis jetzt nicht in der Lage, ihre Eisgruben mit Eis zu füllen. Sollte nicht in Kürze ein Schneefall eintreten und hierauf heitere, klare Witterung folgen, so wird wohl die Verlegenheit noch größer werden.

— (Große gerichtliche Zeugeneinvernehmung.) Wie man uns aus Littai mitteilt, fand gestern nachmittags im Saale des Herrn Johann Watonigg in St. Martin bei Littai eine große gerichtliche Zeugeneinvernehmung statt, zu welcher über 40 Zeugen geladen waren. Die Zeugeneinvernehmung war vom k. k. Landesgerichte in Laibach als Berufungsbehörde angeordnet worden. Anlaß hiezu gab eine im Dezember im nämlichen Saale abgehaltene, von der katholisch-nationalen Partei einberufene Volksversammlung, bei welcher im ausgebrochenen Tumulte zwei Personen Verletzungen davongetragen hatten.

— (Einführung des elektrischen Betriebes.) Die Gewerkschaft Littai wird demnächst in allen ihren Etablissements den elektrischen Betrieb einführen.

— (Der Verkauf von Sirolin) wurde den Apotheken bewilligt, darf aber nur über ärztliche Verschreibung erfolgen.

* (Waffengebrauch.) Anlässlich der am 27. d. M. bei Alois Bohinec in Srednja Vas, Gemeinde Höflein, abgehaltenen Hochzeit kam es unter den Bauernbrüchern zu einer Rauserei. Die intervenierende Gendarmeriepatrouille mußte von der Waffe Gebrauch machen, und der Titular-Wachtmeister Tomazin brachte den beiden Brüdern Jgnaz und Peter Bevar aus Gorice, von denen ersterer im vorigen Monate aus dreijähriger Strafschaft entlassen worden war, je einen Bajonettstich in den linken Oberschenkel bei. Die beiden allg. mein als sehr gefährliche Individuen bekannten Brüder wurden dann dem k. k. Bezirksgerichte in Krainburg eingeliefert.

* (Auffindung eines menschlichen Skelettes.) Am 16. d. M. wurde von zwei Burschen aus Rastendorf, politischer Bezirk Adelsberg, beim Steinbrechen im Walde Gröb unter einem großen Felsen ein menschliches Skelett, beziehungsweise ein Schädel samt Brust-, Hand- und einigen Rippenknochen aufgefunden. Die Knochenreste dürften von einer 20- bis 30jährigen Person herrühren.

— (Diphtheritis und Scharlachepidemie.) In der Ortschaft Groß-Ornelo, Gemeinde Oberdorf im Gerichtsbezirk Weichselburg, sind die Diphtheritis und der Scharlach epidemisch ausgebrochen. An beiden Krankheiten liegen mehrere Personen darnieder.

— (Das Grazer Gewerbeinspektorat) vollendete gestern das zwanzigste Jahr seines Bestandes. Anfangs erstreckte sich der Aufsichtsbezirk desselben auf Steiermark, Krain, Görz, Triest, Küstenland und Dalmatien. Im Jahre 1885 wurde derselbe auf Steiermark und Krain beschränkt und für die abgetrennten südlichen Gebiete ein eigenes Inspektorat mit dem Amtssitze in Triest errichtet. Ein Jahr darauf folgte eine weitere Verkleinerung, indem der Handelskammerbezirk Treben zu Kärnten geschlagen und für dieses Gebiet ein Aufsichtsamt mit dem Sitze zu Klagenfurt geschaffen wurde. Auf Grund dieser Einteilung umfaßte der Grazer Aufsichtsbezirk von da ab die Handelskammerbezirke Graz und Laibach (ganz Krain). So blieb es bis zum August 1903, wo auch Krain ausgetrennt und zu einem selbständigen Aufsichtsbezirke gemacht wurde.

— (Ein humoristischer Familienabend) an welchem sich auch ein «Ausbrecherkönig» produzieren wird, findet morgen abends im Restaurant Augustin Bajec, Römerstraße, statt. Eintritt frei.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkale.) Heute gelangt das Lustspiel «Münchener Kindl'n» von Stobitzer zur Erstaufführung. Das Stück, das am Jubiläumstheater in Wien mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt wurde, ist in den Hauptrollen mit den Damen: Almar, Kleiber Klöhl, Paad, Dit und Kühnau und den Herren: Lang, Ranzenhofner, Frieberg, Wieland und Weismüller besetzt. — Weiterer Spielplan: Montag: «Liebesmanöver», Mittwoch: «Die weiße Dame», Freitag: «Münchener Kindl'n», Sonntag: «Hänsel und Gretel».

— (Kammermusikabend.) Donnerstag, den 4. Februar, abends halb 8 Uhr, findet in der Tonhalle der dritte Kammermusikabend, veranstaltet von den Herren Hans Gerstner (I. Violine), Hans Pid (Violoncell), unter Mitwirkung des Fräuleins Ophelia Bandau, (Klavier) und der Herren Dr. Rudolf Sajovic (II. Violine) Theodor Christoph (I. Viola) Heinrich Wetta (II. Viola) und Hans Kraus, (Violoncell), mit folgender Vortragsordnung statt: 1. Vud. van Beethoven: Trio für Violine, Viola und Violoncell, op. 9, C-moll. (Erste Aufführung in Laibach) Die Herren: Gerstner, Christoph und Pid. 2. César Franck: Sonate für Klavier und Violine, A-dur. (Erste Aufführung in Laibach.) Fräulein Bandau und Herr Gerstner. 3. Jo-

hannes Brahms: Sextett für zwei Violinen, zwei Bratschen und zwei Violoncelli, op. 36, G-dur. (Erste Aufführung in Laibach.) Die Herren: Gerstner, Dr. Sajovic, Christoph, Wetta, Pid und Kraus. Preise der Plätze außer Abonnement: Ein Saatz 2 K; ein Stehplatz 1 K 20 h; Studentenkarte 60 h.

— (Preis ausschreibung.) Im Sept. v. J. hat die Redaktion der «Neuen musikalischen Presse», Wien-Leipzig, eine Preisausschreibung von 200 Mark für die Komposition einer in Inhalt, Form und Wertvollen dreifäßigen Sonatine für Klavier zu zwei Händen angekündigt. Es wird uns nun mitgeteilt, daß der Einlieferungstermin für betreffende Manuskripte vom 1. auf den 28. Februar l. J. hinausgerückt wurde.

Musica sacra.

in der Domkirche.

Sonntag, den 31. Jänner (Septuagesima) Hochamt um 10 Uhr: Cäcilienmesse in B-dur von Dr. Johann Benz, Graduale und Tractus Adjutor in opportunitatibus von Anton Forster, Offertorium Bonum est confiteri Domino von Dr. Franz Witz.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 31. Jänner (Septuagesima) um 9 Uhr Hochamt: Messe zu Ehren des heil Antonius von Padua in A-moll von Josef Gr. Jangl, Graduale und Tractus Adjutor in opportunitatibus von Anton Forster, Offertorium Bonum est von Moriz Probst.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Todestag des Kronprinzen Rudolf.

Wien, 29. Jänner. Heute, am fünfzehnten Todestage des Kronprinzen Rudolf, wurde dessen Sarkophag in der Kaisergruft mit Kränzen geziert. Der deutsche Botschafter legte vormittags in Vertretung des deutschen Kaisers einen Kranz nieder. Außerdem legten alle Regimenter, welche den Namen des Verbliebenen führten, Kränze nieder.

Ungarn.

Budapest, 29. Jänner. (Melb. des Ung. Tel. Kor.-Bur.) Heute sind abermals zwei anonyme Briefe an das Präsidium des Abgeordnetenhauses gelangt, in welchen sich die einberufenen Ersatz-Reservisten bitter darüber beklagen, daß ihnen solche Unbill geschehe, ob denn die Herren der Obstruktion gar kein menschliches Gefühl haben, indem sie so viele Familien ins Verderben treiben. In den Briefen wird gemeldet, daß den Ersatz-Reservisten schließlich die Geduld reißen werde.

Die Lage in Ostasien.

London, 29. Jänner. Das Renter-Bureau wurde von dem japanischen Gesandten Hayashi benachrichtigt, daß bis 10 Uhr vormittags nichts bekannt war, was die Gerüchte bezüglich des Inhaltes der Antwort Russlands bestätigte hätte. Der Gesandte sei noch ohne Nachricht. Der Gesandte habe Grund zu glauben, daß die Antwort noch nicht abgefeuert wurde.

Port Arthur, 29. Jänner. Infolge einer telegraphischen Meldung, der russische Militärattaché in Tokio berichte über eine Mobilisierung der japanischen Armee, wurden erneute Vorbereitungen zur Absendung von Truppen nach dem Norden getroffen.

Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 29. Jänner. Oberleutnant von Bülow hat aus Otahandja folgendes Telegramm durch Boten nach Karibib geschickt: «20. Jänner: Heute Otahandja seit 15. Jänner nach heftigem Kampfe mit 200 Mann besetzt. Kann sich noch einige Zeit halten. Entsatzkorps mit Maschinengewehren 12. Jänner, 13. Jänner zurückgeworfen, wobei 8 Reservisten gefallen sein sollen. Namen unbekannt. Verbindung mit Windhoek gestört. Um rückwärtige Verbindung herzustellen, nachkommen lassen. Militärtransport sicher her zu bekommen, ist heute 70 Mann Eisenbahnfahrt nach Karibib versucht. Ein gehender Bericht geht heute ab.

21. Jänner: Gestern nachmittags bei Ramuatane zwischen Walbau-Olafise heftiges Gefecht zwischen mir mit Eisenbahn vorausgeschickten, etwa 70 Mann starken Abteilung, die rückwärtige Verbindung sichern sollte. Unsererseits 4 Tote, 3 Leichtverwundete. Namen nicht gemeldet. Feindliche Verluste: auf 20 bis 25 Tote geschätzt. Da 20 Meter lange Brücke zerstört, versuchte ich durch sichere Eingeborene Nachrichten nach Karibib zu senden.»

Bülow meldet weiter, daß sich bei Otahandja Kaffern mit Herreros vereinigt haben. Unter Kaffern werden die westlich in Omaruru angesiedelten Bergomaras gemeint sein.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. Jänner 1904.

Es herrscht:

die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Malgarn (1 Geh.), Neffeltal (2 Geh.), Niederdorf (3 Geh.); im Bezirke Rudolfsort in der Gemeinde Langenton (1 Geh.).

Erloschen:

die **Pferde-Rotkrankheit** im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (1 Geh.);
der **Milzbrand** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Küssenberg (1 Geh.);
der **Schweinerotlauf** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Bulowje (1 Geh.); im Bezirke Gurtfeld in der Gemeinde Sadenstein (1 Geh.);
die **Schweinepest** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Küssenberg (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 28. Jänner 1904.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. Jänner. Dr. Mittler, Privat; Maas, Ing.; Balba, Bachrich, Wiener, Rosenzweig, Sternfeld, Bratmann, Kiste; Weber, Bernauer, Kominit, Swetlik, Gerö, Weinberger, Bernauer, Schent, Berger, Reisende, Wien. — Lustig, Reisender, Graz. — Munt; Maza, Ing. W. Feistritz. — Mithelie, Pfarer, Eisner. — Weinersheimer, Reisender, Ichenhausen. — Godina, Reisender, Canfanaro. — Wolf, Ing., Bilsen. — Fabian, Rfm., Apling. — Karlsbach, Reisender, Berlin. — Ballis, Reisender, Götz.

Am 28. Jänner. Perrin, Direktor; Kenedi, Ing.; Mayer, Gejangskomiser, i. Begleitung; Mondschein, Drexler, König, Sonas, Felber, Baldarer, Bernatel, Rosenzweig, Stöger, Rosenberger, Wolf, Mangold, Becker, Pleß, Kiste; Frank, Weiner, Reisende; Köfler, Kapellmeister, Wien. — Schauerhofer, Ing., Graz. — Deutsch, Bertovich, Kiste, Kanizsa. — Stolle, Reisender, Rumburg. — Schneider, Reisender, Berlin.

Verstorbene.

Im Sichenhause:

Am 28. Jänner. Apollonia Theresia Bupancic, barmherzige Schwester, 41 J., Tubercul. pulm.

Landestheater in Laibach.

71. Vorstellung. Ungerader Tag.

Heute Samstag, den 30. Jänner
Münchner Kind'ln.

Luftspiel in vier Akten von Heinrich Stobitzer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Jänner	Zeit	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
29.	2 u. N.	741.8	0.0	windstill	teilw. bewölkt	
30.	9 u. M.	742.0	-2.1	N. schwach	Rebel	
	7 u. N.	740.8	-4.8	SW. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -2.3°, Normal: -1.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Überall zu haben.

Sarg's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Creme

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Einladung

zum

Haus-Tanzkränzchen

welches

Donnerstag, den 4. Februar

in den Lokalitäten des Hotel „Lloyd“ stattfindet.

Beim Tanze wird die Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments König der Belgier aufspielen.

Eintrittsgebühr 1 Krone.

Zu zahlreichem Besuch laden höflichst ein

(390) **Karl und Josephine Počivaunik.**

Bettnässen

sofort **Befreiung.** Garantieschein.

Prospekt **Küster & Ko.,** Frankfurt am Main 152. (5235) 9-5

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt eine Abonnements-Einladung auf die sieben zu erscheinen beginnende vierte Serie von

Geschichts Romane

bei und werden Bestellungen darauf entgegengenommen von

H. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's Buchhandlung

in Laibach, welche auch erste Hefte auf Verlangen zur Einsicht überfendet.

(393)

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S

GISSHÜBLER

natürlicher alkalischer

SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medizinischer Autoritäten mit besonderem Erfolg angewendet wird.

Niederlage bei den Herren **Michael Kastner** und **Peter Lassnik** in Laibach. (352)

Man verlange

im eigensten Interesse stets

Echt Kathreiners

Kneipp-Malz-Kaffee

nur in Paketen mit Schutzmarke Pfarrer Kneipp und dem Namen Kathreiner und vermeide sorgfältig die Annahme aller minderwertigen Nachahmungen.

(4350) 70-28

Garantirt reines Weindestillat

COGNAC MEDICINAL

UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROLE

DESTILLERIE CAMIS & STOCK

TRIEST-BARCOLA

1/2 Fl. K. 5.- 1/2 Fl. K. 2.60.- überall zu haben.

(4350) 70-28

Reichtum der Haare mit Haargeist und Pomade „Linge-Long“ à 1 K.

Perlenartige Zähne mit dem Menthol-Zahnwasser u. Zahnpulver „Denton“ à 1 K und à 60 h.

Schönheit des Teints und Körpers mit „Aida“-Blumenseife à 60 h und Cream à 1 K. (4136) 26-16

Erhältlich nur

Adler-Apotheke

des M. Mardetschlaeger, Chemiker in Laibach.

Versand gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme.

Bestand der Apotheke über 300 Jahre.

Kurse an der Wiener Börse vom 29. Jänner 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Pfandbriefe etc.		Aktien.		Transport-Unternehmungen.	
Einheits-Rente in Noten Mai-November d. R. 4 1/2%	100.65 100.85	Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	115.45 116.45	Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4%	99.5 100.50	Aussig-Tsch. Eisenb. 500 fl.	2295 2300	Böhm. Nordbahn 150 fl.	362 364
in Silber Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%	100.65 100.85	Elisabethbahn 400 u. 2000 M. 4%	119.25 120.25	R. österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100.30 101.30	Bau- u. Betriebs-Ges. für Städt. Straßenb. in Wien lit. A.	—	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364
in Silber Aug. pr. R. 4 1/2%	100.85 101.05	Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber 4%	100.60 101.50	Deferr. 500 fl. R. 4%	100.85 101.80	Böhm. Nordbahn 150 fl.	362 364	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364
in Silber Okt. pr. R. 4 1/2%	100.85 101.05	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	100.50 101.50	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	100.85 101.80	Deferr. 500 fl. R. 4%	362 364	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364
1864er Staatsloose 250 fl. 3 1/2%	185 187.50	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber 4%	100.40 101.40	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	101.20 102.20	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364
1864er „ „ 500 fl. 4%	155.25 156.25	—	—	—	—	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364
1864er „ „ 100 fl. 4%	185 187.50	—	—	—	—	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364
1864er „ „ 50 fl. 5%	257 261	—	—	—	—	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	299.50 300.30	—	—	—	—	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.	362 364
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Diverse Lose		Industrie-Unternehmungen.	
Deferr. Goldrente, St. 100 fl., per Rente in Kronenwähr., St. 4%	120.65 120.85	4% ung. Goldrente per Rente	119.10 119.30	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	101.15 102.15	3% Bobentredit-Lose Em. 1880	294 300	Baugetz. Allg. St., 100 fl.	148 150
do. do. per Rente in Kronenwähr., St. 4%	100.65 100.85	do. do. per Ultimo	119.10 119.30	Deferr. Nordwestbahn	106.20 107.20	3% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	288 292	Deferr. ungar. Bank, 600 fl.	1605 1615
do. do. per Ultimo	100.60 100.80	4% do. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Rente	99 99.20	Staatsbahn	427 429	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.	288 292	Unionbank 200 fl.	541 542
Deferr. Investitions-Rente, St. 3 1/2%	93.20 93.40	4% do. do. per Ultimo	98.95 99.15	Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	304 306	5% Donau-Regul.-Lose	280 285	Berechsbank, Allg. 140 fl.	368 370
Eisenbahn-Staatsschuldschreibungen.		ung. St.-Eisen 100 fl.	—	do. à 5%	124.60 125.60	Unverzinsliche Lose.		Banken.	
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen	119 119.75	ung. St.-Eisen 100 fl.	—	4% Untertrainer Bahnen	110.75 111.75	Budap.-Baslica (Dombau) 5 fl.	21.75 22.75	Anglo-Deferr. Bank 120 fl.	282.25 283.25
Frank. Josef. Bahn in Silber (div. St.)	129.75 130.75	do. do. per Ultimo	—	—	—	Kreditlose 100 fl.	465 475	Bauverein, Wiener, 200 fl.	520.50 521.50
Rudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (div. St.)	100.30 101.30	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Clary-Lose 40 fl. R. 4%	165 175	Bodbr.-Anst., Deferr., 200 fl. S.	940 944
Borarlberger Bahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kronen	100.40 101.40	ung. St.-Eisen 100 fl.	—	—	—	Deferr. Lose 40 fl.	164 174	Arzt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—
Zu Staatsschuldschreibungen abgerechn. Eisen-Aktien.		do. do. per Ultimo	—	—	—	Bodbr.-Lose 40 fl. R. 4%	166 176	do. do. per Ultimo	—
Elisabethbahn 200 fl. R. 5 1/2%	508 509.50	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Noten-Kreis, Deferr. Gef., v. 10 fl.	55 56	Kreditbank, Allg. ung., 200 fl.	765.50 766.50
do. do. 5 1/2%	476 480	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Rudolfs-Lose 10 fl.	67 68	Depositenbank, Allg., 200 fl.	438 439
do. do. 5 1/2%	449 451	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Salz-Lose 40 fl.	260 260	Estompte-Ges., Allg., 400 K	527 529
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	Giro- u. Rahm., Wiener 200 fl.	433 437
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	Hypothek., Deferr., 200 fl. 30% E.	200 200
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	Devisen.	
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	Kurze Sichten.	
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	Amsterdam	198.55 198.80
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	Deutsche Plätze	117 117.20
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	London	239.57 239.80
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	Paris	95.25 95.35
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	St. Petersburg	—
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	Galuten.	
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	Dukaten	11.34 11.39
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	20 Franken-Stücke	19.05 19.07
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	Deutsche Reichsbanknoten	116.97 117.17
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	Italienische Banknoten	95.20 95.40
do. do. 5 1/2%	—	4% do. do. per Ultimo	—	—	—	Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	513 523	Rubel-Noten	2.52 2.53

Ein- und Verkauf

von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.

J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei.

Verzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.